

Predigtdienst

Predigtreihe „Mose – Wüstenerfahrungen eines Lebens“ – Teil V

Exodus 3+4

WIDERSTAND

3,15 Und Gott sprach weiter zu Mose: ... 16 Geh hin und versammle die Ältesten von Israel und sprich zu ihnen: Der HERR, der Gott eurer Väter, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, und hat gesagt: Ich habe mich euer angenommen und gesehen, was euch in Ägypten widerfahren ist, 17 und habe gesagt: Ich will euch aus dem Elend Ägyptens führen ... in das Land, darin Milch und Honig fließt. 18 Und sie werden auf dich hören. ...

4, 1 Mose antwortete und sprach: Siehe, sie werden mir nicht glauben und nicht auf mich hören, sondern werden sagen: Der HERR ist dir nicht erschienen. 2 Der HERR sprach zu ihm: Was hast du da in deiner Hand? Er sprach: Einen Stab. 3 Er aber sprach: Wirf ihn auf die Erde. Und er warf ihn auf die Erde; da ward er zur Schlange und Mose floh vor ihr. 4 Aber der HERR sprach zu ihm: Strecke deine Hand aus und erhasche sie beim Schwanz. Da streckte er seine Hand aus und ergriff sie, und sie ward zum Stab in seiner Hand. ... 10 Mose aber sprach zu dem HERRN: Ach, mein Herr, ich bin von jeher nicht beredt gewesen, auch jetzt nicht, seitdem du mit deinem Knecht redest; denn ich habe eine schwere Sprache und eine schwere Zunge. 11 Der HERR sprach zu ihm: Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? Oder wer hat den Stummen oder Tauben oder Sehenden oder Blinden gemacht? Habe ich's nicht getan, der HERR? 12 Nun aber geh hin: Ich will mit deinem Munde sein und dich lehren, was du sagen sollst. 13 Mose aber sprach: Ach, mein Herr, sende, wen du senden willst. 14 Da wurde der HERR sehr zornig über Mose und sprach: Gibt es da nicht deinen Bruder Aaron, den Leviten? Ich weiß, dass er beredt ist. ... 15 Du sollst zu ihm reden und die Worte in seinen Mund legen. Und ich will mit deinem und seinem Munde sein und euch lehren, was ihr tun

sollt. 16 Und er soll für dich zum Volk reden; er soll dein Mund sein, und du sollst für ihn Gott sein. 17 Und diesen Stab nimm in deine Hand, mit dem du die Zeichen tun sollst.

+

Liebe Brüder und Schwestern!

Mose wird nach seiner Begegnung mit Gott hinausgehen zu seinen Stammesbrüder, er wird sich und sein Volk aus der Bequemlichkeit reißen, sie dazu bringen, die eigenen Sicherheiten, die letztlich nichts anderes als Sklaverei und Unfreiheit bedeuten, hinter sich zu lassen und sich auf den Weg in die Freiheit zu machen.“

So endete die Predigt am letzten Sonntag – aber noch ist es lange nicht soweit

...

Denn Mose will nicht! – Der Widerstand des Mose gegen Gottes Auftrag beginnt verhalten, fast schüchtern.

Er hat sein Gesicht verhüllt, zeigt seine Ehrfurcht. – Dann hört er Gott befehlen: „So geh nun! Ich will dich zum Pharao senden. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus!“ – und antwortet: „Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehe und die Israeliten aus Ägypten herausführe?“

Nur eine Frage, noch nicht einmal eine Aussage. – Doch Gott lässt diese Zurückhaltung nicht gelten, er wischt sie quasi vom Tisch und versucht Mose zu beruhigen, ihm Mut zuzusprechen: „Ich werde mit dir sein. Und dies soll dir als Zeichen dienen, dass ich es bin, der dich sendet: Wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, werdet ihr Gott auf diesem Berg verehren.“

Mose zeigt sich bereitwilliger, fragt aber erneut nach: „Wenn ich zu den Israeliten komme und ihnen sage: Der Gott eurer Vater hat mich zu euch gesandt, und sie mich dann fragen: Wie lautet sein Name?, was soll ich ihnen antworten?“ – Da erwidert Gott: „Ich bin der Ich-bin! Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sprechen: Der Ich-bin hat mich zu euch gesandt. Und weiter sagte Gott zu Mose: So sollst du zu den Israeliten sprechen: Der Herr, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt.“ –

Und nun erklärt Gott den genauen Auftrag, was er mit den Israeliten vorhat und mit den Ägyptern.

Alles gesagt, keine Widerrede. – Könnte man meinen ... Doch Mose insistiert weiter: „Wenn sie mir aber nicht glauben und nicht auf mich hören und sagen: Der Herr ist dir nicht erschienen?“ ...

So langsam wird das Gespräch hitziger, man kann förmlich spüren, wie Gott zunehmend ungehalten reagiert: „Darauf entgegnete der Herr: Was hast du da in deiner Hand? Er antwortete: Einen Stab. Da befahl er: Wirf ihn auf den Boden! Als er ihn auf den Boden geworfen hatte, wurde er zu einer Schlange. Mose ergriff vor ihr die Flucht. Hierauf sprach der Herr zu Mose: Streck deine Hand aus und fasse sie am Schwanz! Er streckte seine Hand aus und packte sie; da wurde sie in seiner Hand wieder zum Stab. So sollen sie dir glauben, dass dir der Herr, der Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, erschienen ist. Weiter befahl der Herr: Steck deine Hand in den Bausch deines Gewands! Da steckte er seine Hand in den Bausch seines Gewands. Als er seine Hand herauszog, war sie vom Aussatz weiß wie Schnee. Dann sprach er: Steck deine Hand noch einmal in dein Gewand! Er steckte seine Hand noch einmal in sein Gewand, und als er sie herauszog, war sie wieder wie seine übrige Haut. Wenn sie dir also nicht glauben und nicht auf das erste Zeichen achten, so werden sie auf das zweite Zeichen hin glauben. Sollten sie jedoch auch auf diese beiden Zeichen hin nicht glauben und nicht auf dich hören, dann nimm etwas Nilwasser und gieß es auf den trockenen Boden aus. Das Wasser, das du aus dem Nil genommen hast, wird auf dem Boden zu Blut werden.

Mose aber sprach zum Herrn: Ach, Herr, ich bin kein Mann des Wortes. Ich war es früher nicht und bin es auch jetzt nicht, seitdem du mit deinem Knecht redest. Denn unbeholfen sind mein Mund und meine Zunge. Da erwiderte ihm der Herr: Wer hat dem Menschen einen Mund gegeben? Wer macht stumm oder taub, wer sehend oder blind? Bin nicht ich es, der Herr? Geh nun, ich werde mit deinem Mund sein und dich lehren, was du reden sollst. Mose aber entgegnete: Ach, Herr, sende, wen du willst!“

Jetzt ist der Geduldsfaden Gottes endgültig gerissen: „Hast du nicht deinen Bruder Aaron? Ich weiß, dass dieser sehr gut reden kann. Siehe, er ist schon auf dem Weg, um mit dir zusammenzutreffen. Wenn er dich sieht, wird er sich herzlich freuen. Rede mit ihm und leg ihm die Worte in seinen Mund. Ich aber will mit deinem und mit seinem Mund sein und will euch anweisen, was ihr

tun sollt. Er soll für dich zum Volk reden; er soll Sprecher für dich sein und du wirst für ihn Gott sein. Nimm diesen Stab in deine Hand und tu mit ihm die Wunderzeichen.“

Und Mose gibt seinen Widerstand auf – fürs Erste.

Diese Szene, liebe Brüder und Schwestern, hat viele Facetten:

– Einerseits dient sie dazu, zu zeigen, wer Gott ist: Nicht nur der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, sondern eben auch der Gott Moses.
– Andererseits offenbart sich dieser Gott als ein mächtiger Gott: Stärker, gewaltiger als der als Gott verehrte Pharao – daran jedenfalls lässt seine Selbstvorstellung keinen Zweifel.

Und er ist ein treuer Gott – auch nach Jahrzehnten und Jahrhunderten; heißt es doch: „Lange Zeit war darüber hingegangen – so heißt es am Beginn der Moses_Geschichten. –

Und ja, wir wissen aus den vorangegangenen Berichten: Inzwischen war der König von Ägypten, der einst auf Betreiben seines Statthalters Josef, des Israeliten, dessen Brüder und deren Familien in sein Land holte, längst gestorben. Ein neuer König war an die Macht, der das alles nicht mehr wusste oder den es schlicht nicht interessierte ... Und nun seufzten also die Israeliten unter ihrer Fron und riefen laut um Hilfe. –

Und tatsächlich: Ihr Notschrei stieg von der Fronarbeit zu Gott empor. Gott hörte ihre Klage und Gott gedachte seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob. Gott sah auf die Israeliten und gab sich ihnen zu erkennen.

Dies scheint auf den ersten Blick lapidar und vernachlässigbar zu sein. – Doch nein: Es ist von großer Wichtigkeit für alles Weitere, denn wüssten die Israeliten im Exil nichts von diesem Gott, wäre auch der Verweis des Mose auf ihn und auf sich selbst als sein Gesandter zwecklos.

So aber zeigt sich Gott als Gott Israels und als einer, der den Bund mit dem Volk nicht vergisst. –

Wie wir noch sehen werden, bleibt das Verhältnis von Mose und seinem Gott auch im Folgenden kompliziert, und der Prophet ein widerständiger.

Zunächst aber fügt sich Mose, er nimmt Abschied von seinem Schwiegervater Jitro und nimmt den beschwerlichen Weg nach Ägypten auf sich.

Aber das alles ist nur der Auftakt zu einer noch viel größeren Reise ...

Amen.